



Neue Freundschaft.

Die ersten drei Wochen waren vergangen. Susi kamen sie im Rückblick wie eine Ewigkeit vor. Sie zählte eben, während sie mit ihren zusammengeschnallten Büchern unter dem Arm langsamen Schrittes ihren täglichen Weg zu Egloffsteins machte, noch einmal genau nach, ob sie sich wirklich nicht geirrt und noch vor drei Wochen um diese Zeit im Schulzimmer zu Grünthal gefessen hatte, in dem verhassten Schulzimmer, an welches sie jetzt doch zuweilen mit Sehnsucht zurückdachte. Da hatte sie sich freilich manche liebe Stunde ihres Lebens sattsam quälen müssen, aber hier war es denn doch noch ganz anders. Ja, wenn sie nur immer bei Tante Frieda hätte lernen dürfen, dann wäre es schon angegangen, aber die Stunden außer dem Hause waren fürchterlich. Was man dabei von ihr verlangte, spottete jeder Beschreibung! Und das Tollste war, daß die kleinen Dinger, die kaum mit der Nase auf den Tisch reichten — Susi mit ihrer etwas außergewöhnlichen Länge kam sich sehr erhaben über die ein und zwei Jahre jüngeren Mitschülerinnen vor — all diesen Ansprüchen genügte und, wenn sie verkehrte Antworten gab, ganz rot wurden und verlegen vor sich nieder sahen, als hätten sie selbst eine